



## Den Taktstock noch fest in der Hand



Foto: Eva Maria Dörr-Schratt

Seinen achtzigsten Geburtstag feierte Pfarrer Helmut Doll auf dem diesjährigen Pfarrfest noch ein wenig nach. In Dankbarkeit und Freude blickte er auf sein bisheriges Leben zurück.

Als Pfarrer Doll mit siebzig Jahren seinen offiziellen Dienst in der Pfarrei Mariä Himmelfahrt beendete, war dies in keiner Weise ein Ende seiner zahlreichen Tätigkeiten. Nach wie vor hält er Gottesdienste in St. Ulrich, Lenzfried und Leubas und auch an anderen Orten, wo Not am Mann ist. Viele Paare hat er in den letzten zehn Jahren getraut, viele Kinder getauft und auch so manchen zur letzten Ruhestätte begleitet.

„Ich will für die Menschen da sein“, erklärt der engagierte Geistliche. „Es ist doch traurig, wenn jemand keinen Pfarrer mehr findet, wenn er ihn dringend nötig hat.“ Über mangelnde Kontakte muss sich der beliebte Geistliche wahrhaftig nicht beklagen, denn er ist Mitglied in mehreren Familien- und Freundeskreisen und betreut auch die Ruhestandsgeistlichen der Region.

Mit seiner menschnahen Einstellung gehört er zu jenen Pfarrern, die Reformen in der Kirche begrüßen. Auch er versteht nicht, dass das Zölibat aufrechterhalten wird und Frauen nicht zum Priesteramt zugelassen werden. „Mir liegt diese Kirche am Herzen. Sie ist meine Heimat. Aber im Augenblick zerstört sie sich selbst, weil sie sich nicht weiterentwickelt.“

Wie auch immer: Der Ruhestand wird für Pfarrer Doll weiter unruhig bleiben. „Solange ich gesund bin, mache ich weiter“, versichert er schmunzelnd. Eine gute Nachricht für alle, die ihn noch brauchen.

*Eva Maria Dörr-Schratt*